

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden-Nachrichten. Dresden. Telefon 25841. Post für Nachgeliefert. 20.011.

Wegzettel: 25 Pf. in den Vororten 3,30 Pf. Bei einmaliger Inzelstellung durch die Post 3,30 Pf. (ohne Beileger). Beileger: 2 Pf. Die einzige Seite eines 8 Seiten als Pf. Verlagsstelle und Auslagen in Nummern nach Seiten- und Zeilenzahlen laut Zettel. - Zusätzliche Aufsätze nur gegen Voranzeigung. - Beileger: 10 Pf.

Schreinigung und Hauptgeschäftsstelle. Marienstraße 38-40. Druck u. Verlag von Kiepisch & Reichardt in Dresden.

Rückdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. Unterstrichene Schriftzeichen werden nicht aufgedruckt.

Deutscher Fliegerangriff auf Gheerneß an der Themse.

Wieder 22000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt. — Die englischen Verluste an der Westfront. — Das neue Vertrauensvotum für die französische Regierung. — Der „Militarismus“ in Nordamerika. — Vollkommene Sicherheit unseres Durchhalts.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 6. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Artillerieeschlacht im Wulstnacete-Abschnitt hat mit nur kurzen Unterbrechungen ihren Fortgang aufgenommen. Starke Erfundungsstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Abends und nachts war die Kampftätigkeit auch nahe der Küste und längs der Antiochenfront sehr heftig.

Nach dem Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken, technischstarken Kräften auf dem Rücken der Scarpe an. Zwischen Gavrelle und Fampoux wurde der Feind unter schweren Verlusten durch das Regimente anrückgeworfen; weiter südlich drangen seine Einheiten nun beim Bahnhof Noenx in unsere Stellung; dort wird um kleine Grabenstücke noch gekämpft.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames und in der West-Champagne war die Artillerietätigkeit wechselnd heftig.

In der Nacht zu gestern verloren die Franzosen noch einen dritten Angriff nordwestlich von Braine. Auch dieser Angriff brachte ihnen keinerlei Gewinn, kostete sie aber gegen beträchtliche Opfer. Ebenso vergeblich und verlustreich griffen starke französische Kräfte morgens am Winterberg unsere Gräben an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Rechts Wesentliches.

Eins unserer Luftgeschwader war auf militärische Anlagen von Gheerneß (Themse-Mündung) über 5000 Kilogramm Bomben ab; gute Treffswirkung wurde beobachtet.

An zahlreichen Luftkämpfen längs der Front bühten die Gegner 11 Flugzeuge ein.

Leutnant Allmentz der errang seinen 25. und 26. Reinfall. Von seinem 28. Sieg.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist bei stellenweise anliebendem Feuer und Vorsorgeleichten die Lage unverändert.

Auf dem Ostufer der Struma waren englische Flieger Brandbomben auf die reisenden Getreideselber.

Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. B.) Lubendorff.

Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Berlin, 5. Juni. (Amtlich) Im Atlantischen Ozean sind durch Unterseeboote 22 000 Brutto-Tonnen versenkt worden.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „Meingio“, 2642 Br.-M.ü. T., mit 3600 T. Kohlen, ein unbekannter bewaffneter englischer Dampfer, wahrscheinlich „Harold“, 6500 Br.-M.ü. T., ein unbekannter bewaffneter englischer Dampfer vom Typ. 5000 Br.-M.ü. T., ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer von 4000 Br.-M.ü. T., und der englische Fischdampfer „Tea“. Nach den schweren Detonationen an unten, unter denen der 4000-T.-Dampfer versank, bestand seine Ladung aus Munition.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Geheimnisse der Entente.

Die „Nordd. Allg. Zeit.“ bringt unter der Überschrift „Die Geheimnisse der Entente“ einen Artikel, in dem es heißt: Seit dem Sturz der Zarenregierung machen die Verbündeten verzweifte Anstrengungen, die Offenlegung des großen Schlußbuchs der Entente zu verhindern, von dem einige Seiten, wie es scheint, der vorläufigen russischen Regierung bereits bekannt geworden sind. Eine ungeheure Verlusungsarbeit ist im Gange. Überall regt sich das böse Gewissen. Freiwillige Helfer bringen den amtlichen Vertretern der Entente bei, um den frachenden Zusammenbruch des Systems der Lügen und Täuschungen aufzuhalten, durch das der größte Nutzen der Weltgeschichte in einen Kampf für Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie umgesetzt worden ist. Im Einverständnis mit ihrer Regierung sind auch einige englische Sozialisten auf dem Wege

nach Petersburg, unter ihnen Ramsay Macdonald. Er wird, wie er kürzlich angekündigt hat, mit seinen Kollegen verhandeln, in Petersburg eine Einigung über die geheimen Verträge und nicht veröffentlichten Verpflichtungen zu erzielen. Seine russischen Freunde werden leicht prüfen können, wie weit ihn die englische Regierung in das Geheimmaterial eingeweiht hat und wie viel sie ihm an verschweigen für nützlich hält. Gedenkt man des verdachten Spiels, das der englische regierende Ausschuss mit dem Parlament und selbst mit dem weiteren Kabinett über alle Fragen der diplomatischen, militärischen und maritimen Abmachungen getrieben hat, so wird man an die Aufrichtigkeit der englischen Staatsmänner auch jetzt keine hohen Erwartungen knüpfen. Steht doch geschließlich fest, daß Lord Grey in den entscheidenden Tagen vor Kriegsausbruch ein so wichtiges Datum wie das deutsche Angebot bezüglich Belgien gegen englische Neutralitätsfrage dem Kabinett einfach verschwiegen hat. Die englische Regierung hat ihren sozialistischen Abgeordneten durch Reuter eine Art Empfehlungsschreiben mit auf den Weg geben lassen, das in bemerkenswert plumper Weise vom Hauptpunkt abzulenken sucht. Der Kern dieses Schreibens ist nämlich die Behauptung, daß den Alliierten der Krieg in einem Auslande völiger Unvorbereitschaft aufgeworfen würde. Welch lästiges Armutzeugnis wird damit der Entente ausgetragen! Ein mit allen diplomatischen Mitteln vorbereiter Krieg sollte die Alliierten militärisch unvorbereitet getroffen haben? Würde das richtig sein, so könnten sich die Urheber des Krieges ihr Todesurteil vor ihren eigenen Völkern sprechen. Tatsächlich sind sie aber seit davon überzeugt gewesen, daß sie alles getan hatten, was nach menschlichem Erkennen das Gelingen des Vernichtungskampfes gegen Deutschland sicher machen mußte. Darüber haben wir Beweise von allen Seiten.

Daher Frankreich an nichts anderes gedacht hat, als die militärischen Mittel zum Neuanfang restlos bereitzustellen, bedarf keines Belegs. Die französische Regierung war sich ihres Erfolges sehr sicher. Am 9. Januar 1913 hat der politische Direktor im belgischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Baron v. d. Elst, einen Bericht über eine Unterredung mit einem französischen Staatsmann niedergeschrieben, über dessen Neuverhandlungen es heißt: Es ist sicher, sagte er mir, daß die Überlegenheit des französischen Geschützes derart ist, daß die Deutschen in einem Artilleriekampfe bald aufschrecken würden, zu feuern. Sie würden durch unser Schnellfeuer vernichtet werden. Sie sind auf einen solchen Weg gekommen und bleiben hartnäckig auf ihm. Diese Persönlichkeit glaubt, daß der Krieg in kurzer Zeit unvermeidlich sei. Jedermann in Frankreich wünschte ein Ende des niederrückenden Zustandes der Unruhe, der so lange dauerte, und man fühlt sich bereit. Das englische Einmarschieren ist, wiewohl sein schriftliches Abskommen besteht, tatsächlich schon in seinen kleinen Einzelheiten geregelt, als ob ein Vertrag zwischen den beiden Ländern abgeschlossen worden wäre. Die englischen Truppen werden in Calais, Dunkirk und Boulogne landen. Die Lage Russlands ist viel besser als man dacht. Seine Armee ist in gutem Zustand und wird im Kriegsfolle wichtige Unterstützung leisten. — So der französische Staatsmann nach dem Begegnung seines belgischen Kollegen. Aber auch die aristokratische Regierung hatte nicht den geringsten Zweifel, daß sie das militärische Spiel sicher in der Hand hatte. Wir erinnern nur an die berühmten Artikel Suchomlinows, die, im härtesten Offensivgeist geschrieben, im März und Juni vor der Entscheidung über Krieg und Frieden erklärten, daß Rußland kriegsbereit sei, und daß man alles getan habe, um dem Gegner bei der Mobilisierung vorzukommen. Auch das triumphierende Echo, das hier damals so laut in der französischen Presse vernommen ließ, ist dem Gedächtnis der Zeitgenossen nicht entchwunden.

Wie ist aber die englische Regierung geglückt, für ihre militärische Aufgabe auf dem Festlande völlig vorbereitet zu sein, darüber hat der frühere Kriegsminister Haldane in dem bekannten Buche „Beweis“ sehr ausführliche Mitteilungen machen lassen. Schon für 1912, das Jahr der Gren-Gambonien-Kriegswahl, erklärte der Vertrauensmann Haldane: Großbritannien war vollkommen vorbereitet, alle Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist daher eine Umkehrung der Vernunft, zu sagen, daß die britische Regierung überrascht worden ist. Es war nichts mehr zu tun, als mit Gewehr bei Fuß zu stehen und auf die Stunde zu warten.

Die Vorbereitungen zum Vernichtungskampf gegen Deutschland und Österreich-Ungarn waren also mit Sorgfalt getroffen. Bedauert hat man sich nur über die deutsche Schlagkraft und die Stärke unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen sowie über die Werksamkeit unserer guten Sache. Röder hat sich nun bereit erklärt, demnächst alle Dokumente über die Vorgeschichte des Krieges zu veröffentlichen. Von deutscher Seite sind im Laufe des Krieges so manche geheime Dokumente aus Sicht der Öffentlichkeit gelangt. Es wird auch weiterhin möglich sein, Röder Gedächtnis hier und da, wo es schwach werden sollte, zu stärken. Wo wird er beginnen? Will er auf den Moment zurückgehen, wie sich die französische Nachschub, zaristische Überwachung und englische Geldstabilität zum erstenmal in der Einheitsregierung zusammengestanden? Das würde ein Dossier von gewaltigem Umfang werden. Oder will er mit jener Petersburger Reise Poincaré im August 1912 beginnen, wo sich Frankreich durch seinen Ministerpräsidenten zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit verpflichtet? Und doch bereit im November jenes Jahres der Gren-Gambonien-Kriegswahl hat, durch den offiziell die Basis zur englisch-französischen Kooperation gegen Deutschland festgelegt wurde und von dem es kein Zurück mehr gab.

Der Bericht, in dem die deutsche Regierung wenige Monate später von diesen geheimen Schriftstücken Kenntnis erhielt,

sich mit den prophetischen Worten: Die Ermutigung, die die englische Regierung direkt wie indirekt andauernd dem französischen Chauvinismus zuteil werden läßt, sonn eines Tages zur Katastrophe führen. Die Saat, die König Edward gesät hat, geht auf. Wie tief dann Abbot in die Geheimvapiere greifen will, um Joffres Augustbesuch in Petersburg von 1913, die Pariser Aprilverhandlungen von 1914 zur englisch-russischen Marinconvention zu beleuchten, das werden wir mit Interesse verfolgen. Nun scheint noch ein besonderes Geheimnis die See zu umgeben, die Präsident Poincaré kurz vor dem Ausbruch des Krieges nach Petersburg unternommen hatte. Es war die Zeit, wo der französisch-zugreifende Ton der russischen Diplomaten gegenüber den deutschen Diplomaten nach dem Begegnung des „Matin“ sehr gezeigt wurde. Poincaré muß gewisse Versprechungen mitgebracht haben, die sich auf die russischen Orientwünche beziehen. Es ist in jenen schwierigen Tagen, wie bestimmte Angaben vermuten lassen, unter persönlicher Mitwirkung Poincarés eine wesentliche Bedingung des russischen Eintritts in den Krieg festgelegt worden. Wenn das alles, wie Abbotts Infizierung in Ansicht stellt, demnächst vor aller Welt offen liegen wird, dann wird Poincarés Rolle als Kriegstreiber noch deutlicher umrissen sein, als bisher schon. Legt Abbott auch nur im wesentlichsten die Geheimnisse klar, so wird er bereits unendlich viel zur Reinigung der verdeckten Atmosphäre Europas beitragen.

Die Anarchie in Russland.

Zuverlässige Nachrichten aus Russland berichten über die forschende starke Anarchie in jeder Beziehung. Die Desertionen in der Armee nehmen immer größeren Umfang an und die Kriegsärmelung der Truppen, die durch die Anwesenheit Kerenski eingerahmt gehoben worden war, verflüchtigt sich wieder. Die bürgerlichen Soldaten laufen nach Sibirien, weil sie die Güter teilen wollen. Brandstiftungen und Plünderungen sind an der Tagesordnung, die Lebensmittel schwierig zu erhalten. Häufig häufen sich die Streiks in mehr als hundert Kriegsstützpunkten dauernd fort. Dabei sind Anzüglichkeiten unklarer Strömungen zu bemerken, welche die Herstellung der Monarchie zum Zweck haben, allerdings nicht unter einem Mitglied des Hauses Romanow, sondern unter Umständen unter der Herrschaft eines Mitgliedes der alten russischen Adelsgeschlechter. Die Tage in Finnland ist äußerst trübt, und auf die dörnigen Birken in es zurückzuführen, daß der Seeverkehr zwischen England und Finnland vollständig steht. Daran ändert auch die Taifuse nichts, daß, wie nun einwandfrei festgestellt worden ist, Archangel von den Engländern besetzt worden ist.

Aus den verschiedensten Teilen Russlands laufen Nachrichten über den Umsturz der politischen Aufführung der Bevölkerung ein. Die Revolutionsschläge worte sind heute abgebrannt; die Mehrzahl der Stadtbewohner wählt nur Ruhe. Unter diesen Umständen spricht allenfalls die gegenrevolutionäre Aktion aus dem Boden. Hierzu liegen folgende Zeitungsmeldungen vor: In Niem wird laut „Stern“

Wolff“ Jähnchen herumgetragen mit der Aufschrift: „Es ist die konstitutionelle Monarchie, leider mit der sozialistischen Republik!“ Den Jähnchen folgten besonders die Schüler der höheren Lehranstalten, darunter sämtliche Jünglinge der Fabrikarbeiter. In der Stadt Tschernjachow in Pomerania kam es zurückspringen, daß der Seeverkehr zwischen England und Finnland vollständig steht. Daran ändert auch die Taifuse nichts, daß, wie nun einwandfrei festgestellt worden ist, Archangel von den Engländern besetzt worden ist.

Aus den verschiedenen Teilen Russlands laufen Nachrichten über den Umsturz der politischen Aufführung der Bevölkerung ein. Die Revolutionsschläge worte sind heute abgebrannt; die Mehrzahl der Stadtbewohner wählt nur Ruhe. Unter diesen Umständen spricht allenfalls die gegenrevolutionäre Aktion aus dem Boden. Hierzu liegen folgende Zeitungsmeldungen vor: In Niem wird laut „Stern“

Wolff“ Jähnchen herumgetragen mit der Aufschrift: „Es ist die konstitutionelle Monarchie, leider mit der sozialistischen Republik!“ Den Jähnchen folgten besonders die Schüler der höheren Lehranstalten, darunter sämtliche Jünglinge der Fabrikarbeiter. In der Stadt Tschernjachow in Pomerania kam es zurückspringen, daß der Seeverkehr zwischen England und Finnland vollständig steht. Daran ändert auch die Taifuse nichts, daß, wie nun einwandfrei festgestellt worden ist, Archangel von den Engländern besetzt worden ist.

Aus den verschiedenen Teilen Russlands laufen Nachrichten über den Umsturz der politischen Aufführung der Bevölkerung ein. Die Revolutionsschläge worte sind heute abgebrannt; die Mehrzahl der Stadtbewohner wählt nur Ruhe. Unter diesen Umständen spricht allenfalls die gegenrevolutionäre Aktion aus dem Boden. Hierzu liegen folgende Zeitungsmeldungen vor: In Niem wird laut „Stern“

Wolff“ Jähnchen herumgetragen mit der Aufschrift: „Es ist die konstitutionelle Monarchie, leider mit der sozialistischen Republik!“ Den Jähnchen folgten besonders die Schüler der höheren Lehranstalten, darunter sämtliche Jünglinge der Fabrikarbeiter. In der Stadt Tschernjachow in Pomerania kam es zurückspringen, daß der Seeverkehr zwischen England und Finnland vollständig steht. Daran ändert auch die Taifuse nichts, daß, wie nun einwandfrei festgestellt worden ist, Archangel von den Engländern besetzt worden ist.

Aus den verschiedenen Teilen Russlands laufen Nachrichten über den Umsturz der politischen Aufführung der Bevölkerung ein. Die Revolutionsschläge worte sind heute abgebrannt; die Mehrzahl der Stadtbewohner wählt nur Ruhe. Unter diesen Umständen spricht allenfalls die gegenrevolutionäre Aktion aus dem Boden. Hierzu liegen folgende Zeitungsmeldungen vor: In Niem wird laut „Stern“

Wolff“ Jähnchen herumgetragen mit der Aufschrift: „Es ist die konstitutionelle Monarchie, leider mit der sozialistischen Republik!“ Den Jähnchen folgten besonders die Schüler der höheren Lehranstalten, darunter sämtliche Jünglinge der Fabrikarbeiter. In der Stadt Tschernjachow in Pomerania kam es zurückspringen, daß der Seeverkehr zwischen England und Finnland vollständig steht. Daran ändert auch die Taifuse nichts, daß, wie nun einwandfrei festgestellt worden ist, Archangel von den Engländern besetzt worden ist.

Aus den verschiedenen Teilen Russlands laufen Nachrichten über den Umsturz der politischen Aufführung der Bevölkerung ein. Die Revolutionsschläge worte sind heute abgebrannt; die Mehrzahl der Stadtbewohner wählt nur Ruhe. Unter diesen Umständen spricht allenfalls die gegenrevolutionäre Aktion aus dem Boden. Hierzu liegen folgende Zeitungsmeldungen vor: In Niem wird laut „Stern“

Wolff“ Jähnchen herumgetragen mit der Aufschrift: „Es ist die konstitutionelle Monarchie, leider mit der sozialistischen Republik!“ Den Jähnchen folgten besonders die Schüler der höheren Lehranstalten, darunter sämtliche Jünglinge der Fabrikarbeiter. In der Stadt Tschernjachow in Pomerania kam es zurückspringen, daß der Seeverkehr zwischen England und Finnland vollständig steht. Daran ändert auch die Taifuse nichts, daß, wie nun einwandfrei festgestellt worden ist, Archangel von den Engländern besetzt worden ist.

Aus den verschiedenen Teilen Russlands laufen Nachrichten über den Umsturz der politischen Aufführung der Bevölkerung ein. Die Revolutionsschläge worte sind heute abgebrannt; die Mehrzahl der Stadtbewohner wählt nur Ruhe. Unter diesen Umständen spricht allenfalls die gegenrevolutionäre Aktion aus dem Boden. Hierzu liegen folgende Zeitungsmeldungen vor: In Niem wird laut „Stern“

Wolff“ Jähnchen herumgetragen mit der Aufschrift: „Es ist die konstitutionelle Monarchie, leider mit der sozialistischen Republik!“ Den Jähnchen folgten besonders die Schüler der höheren Lehranstalten, darunter sämtliche Jünglinge der Fabrikarbeiter. In der Stadt Tschernjachow in Pomerania kam es zurückspringen, daß der Seeverkehr zwischen England und Finnland vollständig steht. Daran ändert auch die Taifuse nichts, daß, wie nun einwandfrei festgestellt worden ist, Archangel von den Engländern besetzt worden ist.

Aus den verschiedenen Teilen Russlands laufen Nachrichten über den Umsturz der politischen Aufführung der Bevölkerung ein. Die Revolutionsschläge worte sind heute abgebrannt; die Mehrzahl der Stadtbewohner wählt nur Ruhe. Unter diesen Umständen spricht allenfalls die gegenrevolutionäre Aktion aus dem Boden. Hierzu liegen folgende Zeitungsmeldungen vor: In Niem wird laut „Stern“

Wolff“ Jähnchen herumgetragen mit der Aufschrift: „Es ist die konstitutionelle Monarchie, leider mit der sozialistischen Republik!“ Den Jähnchen folgten besonders die Schüler der höheren Lehranstalten, darunter sämtliche Jünglinge der Fabrikarbeiter. In der Stadt Tschernjachow in Pomerania kam es zurückspringen, daß der Seeverkehr zwischen England und Finnland vollständig steht. Daran ändert auch die Taifuse nichts, daß, wie nun einwandfrei festgestellt worden ist, Archangel von den Engländern besetzt worden ist.

Aus den verschiedenen Teilen Russlands laufen Nachrichten über den Umsturz der politischen Aufführung der Bevölkerung ein. Die Revolutionsschläge worte sind heute abgebrannt; die Mehrzahl der Stadtbewohner wählt nur Ruhe. Unter diesen Umständen spricht allenfalls die gegenrevolutionäre Aktion aus dem Boden. Hierzu liegen folgende Zeitungsmeldungen vor: In Niem wird laut „Stern“

Wolff“ Jähnchen herumgetragen mit der Aufschrift: „Es ist die konstitutionelle Monarchie, leider mit der sozialistischen Republik!“ Den Jähnchen folgten besonders die Schüler der höheren Lehranstalten, darunter sämtliche Jünglinge der Fabrikarbeiter. In der Stadt Tschernjachow in Pomerania kam es zurückspringen, daß der Seeverkehr zwischen England und Finnland vollständig steht. Dar

Für eifige Leser

am Mittwoch abend.

Eins unserer Aufgaben war auf militärische Anlagen von Scheitern (Thiemse-Mündung) über 3000 Kilogramm Bomben ab; gute Treffwirkung wurde beschworen.

Die zahlreichen Luftkämpfe längs der Front brachten die Gegner ein Flugzeug ein.

Die Artillerieabfahrt im Boissoiree-Abschnitt hat mit nur kurzen Unterbrechungen ihren Fortgang genommen.

Die Engländer griffen mit starken Kräften auf dem Nord-Ufer der Scarpe an, wurden aber fast überall zurückgeworfen.

Die Franzosen verloren noch einen dritten Angriff nordwestlich von Braine; auch dieser Anlauf brachte ihnen keinerlei Gewinn.

Untere Unterseeboote haben im Atlantischen Ozean wieder 22000 Tonnen verloren.

Wilson ordnete an, daß der erste Tag der Registrierung der Wirtschaftlichkeit im ganzen Lande als nationaler Feiertag betrachtet werden solle.

Offiziell wird die vollkommene Sicherheit unseres Durchhaltes für den Rest dieses Erntejahrs und für die neue Wirtschaftsperiode bis zum Siegreichen Frieden festgestellt.

Die Ausküsse der zweiten Kammer des lachlichen Sandiges sind gestern wieder zusammengetreten.

mehr erhöht werden können, während zugleich die Leistungen sinken. Aus anderen Orten in Russland treffen ähnliche Nachrichten ein. Nach dem gleichen Blatte haben Sozialdemokraten in Nyborg eine Versammlung abgehalten, auf der beschlossen wurde, daß möglichst bald Friede geschlossen werden müsse, und daß dies das Wichtigste ist. (W. T. B.)

Die russischen Radikalen gegen eine Offensive.

Die russische radikale Presse erklärt, daß die russischen Revolutionäre dem Beginn einer neuen Offensive nicht zulassen würden, weil eine solche vollkommen aussichtslos sei. Das Sprachrohr des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates meint, überall höre man das Wort Offensive. Eine solche sei aber nicht die Aufgabe der neuen Regierung. Es sei nicht richtig, daß Russland eine neue Offensive an den Fronten vorbereite. Eine Offensive könne nicht durch Entschließungen und Reden eingeleitet werden. (K. A. Jig.)

Die englischen Verluste an der Westfront.

Neuerliche Feststellungen über englische Verluste an der Westfront ergeben, daß das 12. Middlesex Regiment 75 Proz. seines Bestandes verloren hat. Die 10. südafrikanische Brigade war am 20. April nicht bei ihrer 9. Division, sondern noch in Arras verblieben, da sie aus Südafrika nach Frankreich erhalten hatte, um die schweren Verluste vom 9. und 10. April zu decken. Die E-Kompanie des 9. Scotch-Rifle hatte am 9. April 60 Mann Verluste, die E-Kompanie des 8. Scotch-Rifles brachte am gleichen Tage von 130 Mann nur 12 zurück. Ein 14-jähriger Mann der 1. austro-italischen Division, Vater von sechs Kindern, dem bei der Anwerbung verprobt war, ihn als ältesten Mann nicht nach Frankreich zu schicken, batte als Krankenträger bei Toulon ein besonders gutes Urteil über die Verluste seiner Truppe am 2. und 3. Mai. Er bezeichnetet sie als außerordentlich hoch. (W. T. B.)

Ermordung deutscher Verbündeter durch die Franzosen.

Österreichische Austauschpresse berichten, daß sie am 12. Mai zwischen Lyon und Bellegarde einen Transport französischer Infanterie geschenkt hätten, der von der deutschen Westfront nach Saloniki bestimmt war. Die französischen Soldaten rührten sich den österreichischen und deutschen Gefangenen gegenüber damit, daß sie verwundete Deutsche ermordet und ausgeraubt hätten. Viele von ihnen zeigten Uhren und Wertstücken vor, die sie den Ermordeten abgenommen hätten. Seltens wurden die wiederholte Zeugnisse Unmenschlichkeiten französischer Soldaten so scharf von ihnen selbst mit Beweisen belegt. (W. T. B.)

Das neue Vertretensvotum für die französische Regierung.

(Meldung der Agence Havas.) Die von der französischen Cammer mit 458 gegen 55 Stimmen angenommene Vertretensvotumsgesetz lautet: Die Kammer der Deputierten, als der direkte Ausdruck der Souveränität des französischen Volkes, sendet der russischen und der Demokratie der anderen Alliierten ihren Gruß. Indem sie ihm zu dem einmütigen Widerpruch bekennt, den im Jahre 1871 die Nationalversammlung und die Vertreter Elsass-Lothringens, obgleich es Frankreich entrichten war, erhoben haben, erklärt sie, daß sie vom Kriege, der Europa durch den Angriff des imperialistischen Deutschland aufgezwungen wurde, zusammen mit der Befreiung der besiegten Gebiete die Rückkehr Elsass-Lothringens zu seinem Mutterlande und eine gerechte Wiedergutmachung der Schaden erwartet. Indem sie jeden Gedanken an Erbgebung und Unterjochung fremder Völker von sich weist, rechnet sie darauf, daß die Anstrengung der Heere der Republik und der Alliierten gestalten werde, nach Rücker-
kehr und der Alliierten gestalten werde, nach Rücker-

kehrung des preußischen Militarismus eine dauernde Gewähr der Unabhängigkeit für die großen und kleinen Völker in der nunmehr in Vorbereitung begriffenen Organisation der Völkergemeinschaft zu erhalten. Um Vertrauen darauf, daß die Regierung dieses Ergebnis durch die militärische und diplomatische Zusammenarbeit aller Alliierten sichern wird, verzweift sie jeden Zusatz und nimmt die Tagesordnung an. (W. T. B.)

Die Streikbewegung in Frankreich.

Frances Blätter melden, daß die Schneiderinnen, Modistinnen und Schuharbeiterinnen von Lyon und Umgebung seit Montag vormittag in den Aufstand getreten sind. Sie verlangen Lohnerhöhung und englische Arbeitszeit, entsprechend den Bestimmungen, die in Paris von den Arbeitern der gleichen Arbeitszweige durchgesetzt worden sind. Ferner melden die Blätter aus Marseille, daß mehrere Arbeiterverbände, darunter die Hafen- und Metallarbeiter, die Konfessionarbeiter und die Schneiderinnen, zu einer Versammlung eingeladen wurden, um über die Streikfrage einen Beschluss zu fassen. Die in Frage stehenden Verbände fordern eine Teuerungslage und Einführung der englischen Arbeitszeit. Die Handelsangestellten von Marseille verlangen ebenfalls eine Lohnerhöhung. (W. T. B.)

Weitere Unterseebootserfolge.

Nach dem "Rotterdammer Courant" sind die großen Dampfer "Groening" und "Holland" vor kurzem im Kanal torpediert worden. "Maasbode" meldet, daß die Schiffe "Macedonia" und "Freds" zum Sinken gebracht worden sind. (W. T. B.)

Nach dem Rotterdamer "Maasboden" ist der schwedische Segler "Beniamin", 200 Br.-M.-T., und der amerikanische Segler "Birgo", 3500 Br.-M.-T., gesunken. Der Dampfer "Ulfias" war tatsächlich als gesunken gemeldet.

(W. T. B.)

Der englische Bericht über die Beschiebung von Ostende.

Die englische Admiralität berichtet: Der Vice-Admiral von Dover meldet: Wir haben Dienstag am frühen Morgen mit gutem Erfolg die Flottenbasis und die Werkstätten von Ostende schwer beschossen. Die Artillerie erwiderte das Feuer. Unsere Streitkräfte, die das Bombardement durchführten, haben keinen Schaden erlitten. Commodore Tonypith meldet, daß leichter Kreuzer und Torpedojäger unter seinem Kommando Dienstag früh zur Morgenstunde jedoch deutliche Torpedojäger sichteten und sie in ein Bewegungsgefecht verwickelten, in dem auf beiden Seiten Geschütze geweckt wurde. Der deutsche Torpedojäger "S 20" wurde versenkt, ein anderer wurde schwer beschädigt. Wir nahmen sieben Überlebende des Torpedojägers "S 20" auf. Wir hatten keine Verluste. (W. T. B.)

Vlaams George über die Lage in Russland?

Das holländische Nieuwe Bureau meldet aus Vondom: Man erwartet, daß Vlaams George heute oder morgen (Dienstag oder Mittwoch) im Unterhause eine sehr wichtige Erklärung über die Lage in Russland abgeben werde. (W. T. B.)

Die Forderungen der radikalen englischen Sozialisten.

Der "Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus Vondom: Die sozialistische Konferenz wurde im Kolosseum zu Leeds eröffnet. Die Mietung der Albert-Halle war verweigert worden. Auf der Tribüne befanden sich Macdonald, Snowden, Lowett, Anderson, Bullock, Ransford u. a. Nach dem Bericht der "Times" hatte die Konferenz als Kundgebung unzweifelhaft Erfolg. Sie war von etwa 1150 Delegierten der verschiedenen sozialistischen Körperschaften besucht. Von Seiten der Stadt Leeds geschah nichts, um sie zu bewilligen. Eine Versammlung unter freiem Himmel war verboten worden. In der Öffentlichkeit nahm das Publikum keine feindselige Haltung gegen sie ein, und der Verlauf der Konferenz war so ordnungsgemäß, wie bei einer gewöhnlichen Arbeiterversammlung. Die Entschließungen umfassen folgende Punkte: 1. Die Versammlung beglückwünscht das russische Volk zur Erlangung der Freiheit. 2. Die Versammlung erachtet die britische Regierung, ihr sofortiges Einverständnis mit den bekanntgegebenen Kriegszielen der auswärtigen Politik der demokratischen Regierung Russlands anzukündigen. 3. Die Versammlung fordert eine "Freiheitscharte", eine Generalamnestie für alle wegen politischer oder religiöser Verbrechen Verhafteten, sowie die Freilassung des Arbeitervandes von jeder Art von Zwang und Behinderung. Die Versammlung fordert die vertretenen Körperschaften auf, sofort amelns harmonischer Zusammenarbeit zur Durchsetzung der durch die übrigen Entschließungen erreichten Ziele allerwärts Arbeiter- und Soldatenräte einzutreten und angestrebt auf einen vom Volke der verschiedenen Länder gemachten Frieden, sowie auf eine vollständige politische und wirtschaftliche Befreiung des arbeitschaftlichen Arbeitertums hinzuarbeiten. Die Arbeiter- und Soldatenräte sollen dabei jeden Übergriff gegen die industrielle und bürgerliche Freiheit abwehren, der Frauenerarbeit besonderes Interesse widmet und im allgemeinen die Wirksamkeit der Gewerkschaften fördert, sowie den Nahrungsmittelwucher verhindern. (W. T. B.)

Ein spanisch-englischer Zwischenfall.

Nach Meldungen aus Algiercas wurde während eines Nebungsdienstes der Batterien von Gibralter in der Nacht zum 2. Juni infolge eines Richtungsfeldeis

Der „Militarismus“ in Nordamerika.

Die Vorbereitungen für die Regierung aller männlichen Amerikaner vom 21. bis 21. Lebensjahr sind jetzt beendet. Man erwartet, daß man 10 Millionen militärisch-fähige Personen zusammenbringen wird, wovon dann eine Million für den Militärdienst ausgebunden werden soll. Man glaubt, daß es an einigen Orten zu Unruhen kommen wird, aber die Behörden sind entschlossen, jeden Widerstand energisch zu unterdrücken. Präsident Wilson hat angeordnet, daß der Regierungstag im ganzen Lande als nationaler Feiertag betrachtet werden soll. (W. T. B.)

Die Stockholmer Konferenz.

Im sozialdemokratischen Konferenzsaal in Stockholm wurde laut "W. T." beschlossen, den Bericht über die Verhandlungen mit den deutschen Arbeiterschaften nicht früher zu veröffentlichen, als bis auch die Verhandlungen mit der Minderheitsgruppe stattgefunden hätten. Der "Vorwärts" läßt sich über die Verhandlungen der deutschen Delegationen in Stockholm berichten. Schiedemann habe ein ausführliches Referat über die Stellung der deutschen Sozialdemokraten zu den Kriegs- und Friedensfragen gegeben. Die Rede Ribbets sei auf der Konferenz als Agitationsmittel für den Frieden bezeichnet worden. Das französische Volk möchte den Frieden und diese Stimmung förmlich die Regierung aushandeln, die Basis für Frieden auszutun.

Straßenkundgebungen in Stockholm.

Während der Debatte im schwedischen Reichstag, in dessen Nachbarschaft alle Zugangsstraßen abgesperrt waren, batte sich eine große Menschenmenge auf dem Gustav-Adolph-Platz versammelt. Eine doppelte Reichs-Soldaten und reitende Polizei sollten Ordnung herstellen, was jedoch nicht ganz gelang. Gewisse schwedische Elemente verursachten durch Schreien und Peitschen Zusammenstöße. Steine wurden gegen die Polizei geworfen. Einige Personen wurden verwundet. (W. T. B.)

Unstete Erregung der schwedischen Presse.

Nach in Berlin eingetroffenen Nachrichten erregt sich die schwedische Presse über das angebliche Überfliegen schwedischen Gebietes durch ein deutsches U-Boot. Und fährt außerdem fort, daß bereits gemeldete Zusammenstöße zweier unserer Flugzeuge mit dem schwedischen Flugzeugführer Dr. Tultz auf das lebhafteste zu beklagen. Was das deutsche U-Boot anlangt, so kann nach diesen inzwischen eingegangener Vorrichtungen oder Geplauderten durch das deutsche U-Boot nicht die Rede sein. (W. T. B.)

Ein spanisch-englischer Zwischenfall.

Nach Meldungen aus Algiercas wurde während eines Nebungsdienstes der Batterien von Gibralter in der Nacht zum 2. Juni infolge eines Richtungsfeldeis

in der Stadt auf Algiercas gerichtet. An 20 Granaten von 30,5 Centimeter fielen auf die Stadt. Sie verursachten geringen Schaden, keine Opfer.

Der spanische Ministerpräsident bestätigte den Vorfall von Algiercas. Der Militärgouverneur von Algiercas wurde von der Regierung um Mitteilung der genauen Einzelheiten erucht, damit man in Unterhandlungen mit dem Kabinett in London eintreten könne. (W. T. B.)

Vollkommene Sicherheit des Durchhaltes.

Die preußischen Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten waren am Dienstag unter dem Vorfall des Ministers des Innern in Berlin verunsichert. In den Beratungen nahmen außerdem teil: der preußische Finanzminister, der Landwirtschaftsminister und Vertreter aller preußischen Reformen, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der Präsident des Ackerbauministeriums, der Staatskommissar für die Volksnahrung, sowie Vertreter sämtlicher mit Aufgaben der Volksnahrung betrauteter Dienststellen. Nach einleitenden informatorischen Ausführungen des Ministers des Innern über die innerpolitische Lage des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes über die Fragen der auswärtigen Politik trat die Versammlung in die Besprechung der Volksnahrungsfragen ein, die für den Rest des laufenden Erntejahrs zu erfüllen sind, und der Neuordnung des Erntejahrs 1917/18. Bei rücksichtsvoller Aussprache über den Ernst der Lage erachtete sich unter Berücksichtigung aller bestehenden Ernährungsmöglichkeiten die vollkommene Sicherheit des Durchhaltes für den Rest dieses Erntejahrs und für die neue Wirtschaftsperiode bis zum steirischen Frieden.

Eröffnung des Landtags für Elsaß-Lothringen.

Dienstag nachmittag fand im Stadtholzplatz in Straßburg die feierliche Eröffnung des Landtags für Elsaß-Lothringen statt. Die Eröffnungsansprache hielt der Kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz. Er sagte unter anderem: Der unbeglaubliche Willen zur Siegessicherung wird auch weiterhin unter deutschem Elsaß-Lothringen zu wirken wissen. Das starke Heimatgefühl und

Aus und Bissenshaft.

zu Mitterungen der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus. In der heutigen Vorstellung "Die Juden" singt Eva Blaichter v. d. Osten die Recha.

Im "Gibels" morgen, Donnerstag, singt Helena Körber die Leonore. Den Gioacchino singt Adolf Löhlein als Gas. Anfang 14 Uhr.

Zw. 8. Juni: "Amelia". Belebung der Hauptrollen: Amalia Margarete Sieme, Ulrika: Minna Wolf, Odafar: Grete Merle, Ritsch: Richard: Tino Pottier, René: Robert Burg. Anfang 14 Uhr.

* Königl. Opernhaus. Eine "Mida"-Aufführung bot gekrönte Gelegenheit. Irma Tervani, das Sopranino und die Künstlerin sang die Amneris und zeigte sich dabei, nachdem die erste Aufführung überwunden war, im Vollbesitz ihrer schönen Mittel. Eine schlanke, königliche Erscheinung, tritt die ägyptische Königin erhaben durch das Drama, in der Wertschätzung von sprechender Schönheit, ohne je eine gewisse edle Linie zu verlieren, ihr Ton nicht minder schön, warm und ausgeglichen. Besonders die mit großer Steigerung aufgebauten Verhältnisse gestaltete sich zu einem ungemein lebendigen Einbrud: hier strohle aus jedem Wort und jeder Bewegung hetzen Empfinden, und gelangt tritt neben den glänzenden Akzenten der Höhe das sollte, volle, dabei nie unangenehm robuste Altregister in vorteilhafteste Erscheinung. Eine Künstlerin, der viele Naturgaben beschieden sind, die viel Kraft und wahre Gestaltungskraft besitzt: das ist das Bild, das man auch heute noch von Frau Tervani erwartet. Ihre Wiederverpflichtung wäre vielleicht die beste Lösung der schwedischen Altersfrage. Das Publikum feierte die Zurückgekehrte mit großer Herlichkeit.

Der starke Eindruck, den die Amneris erzielte, hatte freilich gegen den düsteren Unstern anzugängen, den ein zweites Gastspiel über den Abend herausbeschworen hatte. Eine in berühmter Schule ausgebildete, von Zürich kommende Dame sang die Amneris. Zufolge der schwierigen Verbindungen hatte sich wohl eine rechtzeitige Probe nicht ermöglichen lassen. Das eine auf "Anstellung" gestoßene Bewerberin in der Aufführung mochte kommt, ist gewiß verzweiflich; wenn sie aber in der Regel überhaupt nicht richtig "rein kommt" und ihre ganze

Umgebung "raus bringt" — dann ist der Fall erledigt. Weiter haben wir zu diesem Gastspiel nichts zu bemerken: höchstens noch, daß Kapellmeister und Kollegen auf der Bühne an diesem Abend nicht zu beneiden waren, das insbesondere Reiner, oder auch Frau Tervani, Battista und Burg sich entschieden die Operettensmedaille verdient haben, und daß die Operettierung dem Agenten, der ihr dieses sonderbare Gastspiel auf Anstellung vermittelte, schließlich einen Dankesbrief schreiben möge.

* Das Kurtheater Weimar ist am 17. Juni eröffnet werden. Dauer der Spielzeit drei Monate, bis 15. September; Vorstellungen dreimal wöchentlich: Sonntags, Dienstags und Freitags. Beginn der Vorstellungen 14 Uhr. Der Spielplan umfaßt Schauspiele, Volkstheater und Schauspiele.

* Freilichtbühne in Bad Elster. Man schreibt uns aus Plauen i. B.: Die Schreibungen der Vereinigung vogtländischer Schriftsteller und Künstler, die zeitgenössischen Dramen des Vogtländers Julius Moersen der Vergessenheit zu entreihen, haben zu dem erfreulichen Erfolg geführt, daß vom Fürstlichen Hoftheater zu Gera, das während der Sommerspielzeit in Bad Elster gastiert, das fünfzige Drama "Heinrich der Finkeler" auf der Freilichtbühne im idyllischen Elsterdobe demnächst zur Aufführung kommt. Oberstudielleiter Wedewaldt hat das Drama Moersen, das Gründung Weissen und die Verleihung der Wartgeschäfts Weissen an Bettina darstellt, vorbereitet.

* Adele Dorn wurde anlässlich ihrer Abschiedsvorstellung im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zum Ehrenmitglied dieser Bühne ernannt.

* Breslauer Königlichen Konservatorium der Musik. Frau Professor Marie Hembom (Berlin) wurde dem Breslauer Königlichen Konservatorium der Musik wieder als erste Gesanglehrerin ab 1. Oktober verpflichtet. Thomaskantor Professor Dr. Gustav Schreyer, der vorzügliche Kirchenkomponist, ist aus dem Lehrercollegium seit Ostern ausgetreten; Professor Stephan Schreyer, der momentan durch seine Kammermusikwerke bekannte Komponist und erste Lehrer für Theorie und Klavierpianoforte, ist in den Studienrat der selben (neben Ettel, Klemm, Leichmüller) gewählt worden.

* Von Paul Lindau "Zur Grinnerungen" erscheint der zweite Teil. Lindau plaudert da von allerlei unvergeß-

lichen Stammtischen, von Wilhelm Busch und anderen Humoristen, von Wien, von Ansgenroder, Nürnberg, Würzburg, aber auch von Wien und den schönen Tagen von Meiningen.

* Henr. van der Velde, der frühere Direktor der Großherzoglichen Kunsgewerbeschule in Weimar, ist auf unbekannter Zeit nach Bern in der Schweiz übergesiedelt. Dort will er im Gewerbeamt mit den zuständigen Behörden den Beruf machen, in den Lagern der Internierten und der Kriegsgefangenen durch Vorträge und praktische Übungen die von ihm verfolgten künstlerischen Tätigkeiten wieder aufzunehmen.

* Der Städtebau als Prüfungsfach im Baumeisterexamen. Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat das Königliche Technische Überprüfungskomitee erachtet, besonders darauf zu achten, daß die Prüflinge in der Baumeisterprüfung Kenntnisse im St

die Biode zur Scholle, die die elisabethingische Bevölkerung bestellt werden, dessen von ich gewiss, dazu beitragen, alle Kräfte des Landes zum Gauze des eigenen und damit unseres gemeinsamen großen Vaterlandes bis aufs äußerste auszupinnen." Der Stadthalter schloß mit einem Dank an die Helden, die unter Band beschworen, insbesondere an die tapferen Söhne des Landes, und mit einem Hoch auf den Kaiser. In der darauf folgenden ersten Sitzung der Zweiten Kammer wurde mit 29 von 46 Stimmen der bisherige Präsident Dr. Ricklin (Zentrum) wieder gewählt. Zum Vizepräsidenten wurde Jung (Sozialist) mit 38 Stimmen gewählt. Dann trat die Kammer nach einer Ansprache Dr. Ricklins sofort in die Beratung des Staats ein. Nur gleicher Zeit war in einem Saal des Ministeriums die Erste Kammer zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten. (W. T. B.)

Nach Vornahme der Bureauwahl richtete der wieder gewählte Präsident Abgeordneter Dr. Ricklin in folgende Ansprache an das Haus: "Bei Einführung in die kurzen und nur gehöflichen Verhandlungen sei mir gestattet, einige Worte an Sie zu richten. Meine Herren! Bieder ist ein Jahr seit unserer letzten Kriegssitzung verflossen. Den Frieden hat es aber der Welt nicht gebracht. Im Gegenteil, der Krieg nimmt fortwährend schrecklichere Formen an und steht immer neue Nationen in seinen blutigen Banen. Und doch steht die ganze gesetzte Menschheit den Frieden herbei und begrüßt jedes Anzeichen der Beendigung dieses so viel Jammer und Elend verursachenden Weltkrieges mit unverhüllter und inniger Freude. Die heitere Friedensbereitschaft des deutschen Volkes hat kein Kaiser durch ein ebenso hochberatenes wie aufrichtiges Friedensangebot zum Ausdruck gebracht und dadurch vor aller Welt die Verantwortung für die Dauer der unsäglichen Peinen, unter denen nicht nur die Kriegsführer sind, sondern die ganze Welt leidet, von ihm genommen. Die Deutschen werden dies ihrem Kaiser nie vergessen. Insbesondere werden wir Elsbach-Vothinger es nicht vergessen, daß er durch die Darstellung seiner Friedenshand sich bereit gesetzt hat, den Peinen moralischer und materieller Art, die der Krieg über uns Land gebracht hat, ein Ende zu machen. Wir legen jede Handlung, die das Kriegsende auch nur um einen Tag abschieben geeignet ist und verwerfen alles, was unternommen wird, um angeblich unsre Post zu ändern, tatsächlich aber nur die Dauer der Kriegs- und damit unserer Peinen verzerrt. Das elisabethingische Volk hat in seiner erdrückenden Mehrheit seinen Krieg und auch diesen Krieg nicht gewollt. Was es wollte, war, den Ausbau seiner staatsrechtlichen Stellung in seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reich zu vollenden und im übrigen seiner friedlichen Arbeit nachzugehen. In dieser Hinsicht hat der Krieg bei uns nichts geändert. Wir legen dieses Bekenntnis laut und vor aller Welt ab. Möge es überall gehört werden und möge uns bald der Frieden beschert werden.

Die hauptsächlichste Vorlage, die unserer Beratung und Beschlussfassung unterbreitet wird, ist der Landesaufbau. Durchdrungen von dem Gefühl der Verantwortlichkeit, die auf uns lastet, und unter voller Berücksichtigung der durch den Krieg geschaffenen Lage werden unsere Verhandlungen so führen, wie es das Interesse unseres Landes gebietet. (W. T. B.)

Der württembergische Ministerpräsident über das Durchhalten.

Bei der Gründung der württembergischen Zweiten Kammer hielt der Ministerpräsident v. Weißacker eine Rede, in der er sagte: "Auf innere Spannungen in Deutschland hofft man vergeblich. In Württemberg stehen wir, unser König voran, unerschütterlich fest zur Verteidigung des angegriffenen deutschen Vaterlandes und seines Kaisers. Partikularismus irgendwelcher Art hat in Schwaben keine Stätte. (Weißacker.) Bei der letzten großen Kriegsankündigung sah die württembergische Bevölkerung einen Betrag, der ungefähr drei Viertel der württembergischen Staatschuld ausmacht. Der russische Gesandte in Stuttgart hatte mir in den historischen Tagen vor Kriegsausbruch gesagt: „England will den Krieg, es will die deutsche Flotte vernichten!“ (Hörst! Hörst!) Also ein Anerkennungs der Schuld an Krieg, aber zugleich eine vorstellige Absenkung der Gesamtchuld auf einen Bundesgenossen. Unsere Soldaten, der Mann im Schubengraben und in der Sturmkolonne, der Krieger und der Seemann, wissen nichts vom geringsten Zweifel am gemeinsamen Zusammen- und Durchhalten und damit am siegreichen Ende; wir auch nicht, wenn mir auf die bliden, die für uns ihr Leben einleben. (Lebhafte Weißacker.) (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Amtlicher Bericht des bulgarischen Generalstabes.
Sofia, 5. Juni. Macedonische Front: Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Auf beiden Seiten des Bards und in der Ebene von Serres im Vorgelände befindet zwischen schwachen Erfundungsabteilungen und Posten. In der Gegend von Tarichaban traf ein feindliches Flugzeug Brandbomben auf die Lager. — Rumänisch Front: Westlich von Mahmoudia und bei Tulcea Neuerstaubt zwischen den Posten. Bei Isaccea vereinzelt Kanonenkämpfe. (W. T. B.)

der Blutszeit oligopsonischer und gleichzeitiger ausländischer Kunst, sind dabei vernichtet worden. Man beschreibt ein Werk Bragonards, das eine Szene aus dem „Don Quichotte“ darstellt. Ikonale Gemälde von Murillo, Velasquez, Morato, Madrazo u. v. a.

* Die deutsche Oper in Argentinien. Wie dem „Giornale d'Italia“ aus Buenos Aires gedichtet wird, wurde die „große lateinische Saison“ des Colontheaters der argentinischen Hauptstadt mit einer festlichen Aufführung des „Rosenkavalier“ von Richard Strauss eröffnet. Das Theater war bis auf den letzten Platz ausverkauft, der Erfolg ein ausgesuchter.

Neue Forschungen über Erkrankungen.

Erkrankung oder Infektion? So lautet die Streitfrage, die beim Auftreten der verschiedenartigsten Krankheiten, älter wie jünger, nicht nur von Leuten, sondern auch von Arzten häufig erörtert zu werden pflegt. Wenn unter heutigen Medizinsen auch nichts mehr von „Erkrankung“ wissen wollen und die Entstehung von Krankheiten, die früher als Erkrankungskrankheiten angesehen wurden, ausschließlich auf die Einwirkung von krankheitserzeugenden Bakterien zurückzuführen, so haben sich einwandfrei positive Tatsachen bis hier doch weder zur Stützung noch zur Widerlegung dieser Hypothese erbringen lassen. Man mußte nicht, was Erkrankung eigentlich sei, in welcher Weise sie sich im menschlichen Körper zeigt, welche Veränderungen sie in ihm verursacht. Dennoch war der Begriff „Erkrankung“ nicht gänzlich von der Hand zu weisen, wie am besten aus einer Neuherierung von Professor Samuel in Königsberg hervorgeht. Er sagte schon vor Jahren: „Die Erkrankung leugnen, heißt führen behaupten, daß jeder von uns auch in jedem Zustande, im ruhigen als im exzitatorischen, jeden Körper teil ungestört der Kälte wie der Hitze ausstehen darf; daß wir erhitzen ins Wasser springen, erhitzen aus dem Wasser in leichter Toilette in die Winterkälte hinaussteilen, in nassen Kleidern auf kalten Steinen schlafen können und daß, wenn nur Erkrankung nicht darauf folgt, jeder sonstige krankhaften Effekt mit der vorangegangenen Erkrankung nicht in Zusammenhang gebracht werden dürfe.“

Sieht es nun Professor Aufrecht-Magdeburg möglich gewesen, die krankhaften Veränderungen im Körper nachzuweisen, die dem bisher hypothetischen Begriff der Erkrankung zugrundeliegen. Er hat, wie in einem längeren Auf-

Die russischen Arbeiter und die Stockholmer Konferenz.

Petersburg, 6. Juni. Der Rat der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten erklärt in der Einladung zur Stockholmer Konferenz, die in der Zeit vom 28. Juni bis 8. Juli stattfinden soll, er sei überzeugt, daß die Organisationen die Einladung annehmen und die Versammlung übernehmen werden, für die Durchführung der angenommenen Beschlüsse zu sorgen. (W. T. B.)

Reise qualifizierter Sozialisten nach Asien.

London, 6. Juni. (Reuter.) In einer Versammlung der sozialistischen Frauenvereinigung in London wurde bekanntgegeben, daß Wong George für Frau Banksurst und eine Abordnung der Vereinigung, die nach Asien reisen, zu reisen beschäftigt, alle Erleichterungen gewähren will. (W. T. B.)

Städte deutscher Konsulatsbeamter aus China.

Christiania, 5. Juni. Heute nacht sind hier über Bergen 16 deutsche Konsulatsbeamten aus China eingetroffen, die mittags nach Deutschland weitergereisen sind. (W. T. B.)

Deutschland und Österreich.

Nach Vornahme der Bureauwahl richtete der wieder gewählte Präsident Abgeordneter Dr. Ricklin in folgende Ansprache an das Haus: "Bei Einführung in die kurzen und nur gehöflichen Verhandlungen sei mir gestattet, einige Worte an Sie zu richten. Meine Herren! Bieder ist ein Jahr seit unserer letzten Kriegssitzung verflossen. Den Frieden hat es aber der Welt nicht gebracht. Im Gegenteil, der Krieg nimmt fortwährend schrecklichere Formen an und steht immer neue Nationen in seinen blutigen Banen. Und doch steht die ganze gesetzte Menschheit den Frieden herbei und begrüßt jedes Anzeichen der Beendigung dieses so viel Jammer und Elend verursachenden Weltkrieges mit unverhüllter und inniger Freude. Die heitere Friedensbereitschaft des deutschen Volkes hat kein Kaiser durch ein ebenso hochberatenes wie aufrichtiges Friedensangebot zum Ausdruck gebracht und dadurch vor aller Welt die Verantwortung für die Dauer der unsäglichen Peinen, unter denen nicht nur die Kriegsführer sind, sondern die ganze Welt leidet, von ihm genommen. Die Deutschen werden dies ihrem Kaiser nie vergessen. Insbesondere werden wir Elsbach-Vothinger es nicht vergessen, daß er durch die Darstellung seiner Friedenshand sich bereit gesetzt hat, den Peinen moralischer und materieller Art, die der Krieg über uns Land gebracht hat, ein Ende zu machen. Wir legen jede Handlung, die das Kriegsende auch nur um einen Tag abschieben geeignet ist und verwerfen alles, was unternommen wird, um angeblich unsre Post zu ändern, tatsächlich aber nur die Dauer der Kriegs- und damit unserer Peinen verzerrt. Das elisabethingische Volk hat in seiner erdrückenden Mehrheit seinen Krieg und auch diesen Krieg nicht gewollt. Was es wollte, war, den Ausbau seiner staatsrechtlichen Stellung in seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reich zu vollenden und im übrigen seiner friedlichen Arbeit nachzugehen. In dieser Hinsicht hat der Krieg bei uns nichts geändert. Wir legen dieses Bekenntnis laut und vor aller Welt ab. Möge es überall gehört werden und möge uns bald der Frieden beschert werden.

Die hauptsächlichste Vorlage, die unserer Beratung und Beschlussfassung unterbreitet wird, ist der Landesaufbau. Durchdrungen von dem Gefühl der Verantwortlichkeit, die auf uns lastet, und unter voller Berücksichtigung der durch den Krieg geschaffenen Lage werden unsere Verhandlungen so führen, wie es das Interesse unseres Landes gebietet. (W. T. B.)

* Se. Majestät der Königin nahm heute, Mittwoch, vormittags im Residenzschloss militärische Meldungen und die Borträger der Herren Staatsminister und desstellvertretenden Kabinettssekretärs entgegen. Später besuchte der Königin die Galerie Arnolds auf der Schloßstraße.

* Die Ausschüsse der Zweiten Kammer sind am gestrigen Dienstag größtenteils wieder zusammengetreten.

Der Wissenschaftsausschuß erledigte verschiedene Eingänge ohne Bedeutung für die Öffentlichkeit. Im Finanzausschuß B war der staatliche Anlauf des Braunkohlenwerkes „Herkules“ bei Bittern Gegenstand sehr lebhafter Erörterung. Es wurde dabei Bezug genommen auf einen Zeitungsartikel, der darauf hinwies, daß der Anlauf wegen eines Verlustes gegen das Handelsgeschäft nichtig sei. Die Regierung erklärte, anderer Meinung zu sein, und betonte, daß, selbst wenn der Anlauf nichtig gewesen wäre, doch die Einspruchsfrist inzwischen verstrichen sei. Verschiedene Abgeordnete kritisierten lebhaft, daß die Regierung die Stände nicht vor dem Anlauf des Werkes befragt habe. Ein nationalliberaler Abgeordneter erklärte, daß die von der Regierung aufgestellte Rentabilitätsberechnung viel zu günstig sei. Nach lebhafter Ausdehnung wurde beschlossen, Sachverständige über den Wert der Grube zu vernehmen. Im Finanzausschuß A wurde über die Bewilligung von 25 Millionen zu dem Anlauf von Braunkohlenfeldern verhandelt. Der Sonderausschuß zur Beratung der Kohlenvorlage verteilte sich nach kurzer Beratung, da er es für zweckmäßig hält, daß erst die beiden Finanzausschüsse den Nachtragsetat erledigen, damit der Kohlenausschuß den zahlreichen Mitgliedern der beiden Finanzausschüsse angehören, dann flott weiterarbeiten kann. Am Donnerstag will er noch eine Sitzung abhalten, in der verschiedene Fragen an die Regierung formuliert werden sollen. Der Verfassungsausschuß ist am heutigen Mittwoch zusammengetreten.

* Die neue Verordnung über Brot und Mehlsorgung vom 6. Mai bringt, wie uns von sachmännischer Seite geschildert wird, allen denen, die aus Gesundheitsgründen (Verdauungsbeschwerden usw.) Schwarzbrot meiden müssen und mehr auf das Weißbrot angewiesen sind, eine bedeutende Verbesserung. An Stelle von 1000 Gramm bzw. 100 Gramm Schwarzbrot erhalten sie jetzt 900 bzw. 90 Gramm Weißbrot, während sie früher nur 750 bzw. 75 Gramm erhielten. An Zwieback erhalten sie statt bisher 60 Gramm 75 Gramm. Dazu ist noch zu bemerken, daß in 10 Semmeln zu 90 Gramm ebensoviel Mehl enthalten ist als in 1000 Gramm Schwarzbrot, also etwas mehr wie im großen Weißbrot, da der Bäcker gezwingt ist, den beim Backen der Semmeln entsprechend größeren Backverlust durch zunehmend größere Teigmenge auszugleichen. Wer also aus irgendwelchen Gründen kleines Weißbrot, Granzimmen oder Zwieback vorzieht, erhält jetzt mehr an ausgnahbaren Nährwerten als früher.

* Krankenversicherungsverein ländlicher Staatsbeamten a. G. in Dresden. Am Sonntag wurde die ordentliche Hauptversammlung des Vereins in Dresden abgehalten. Trotz der lebigen Teilnehmerhälfte waren die Mitgliedervertreter aus allen Teilen des Landes zahlreich erschienen. In Anwesenheit des Königlichen Staatskommissärs Herrn Geheimen Rat Dr. H. D. C. des Vorstandes des Landesvereins ländlicher Staatsbeamten für Wohlfahrtsanstalten, Herrn Reichsregistrator Grek, mit noch mehreren Herren vom Vorstand dieses Vereins wurde unter dem Vorsteher des Herrn Kanalreiters Reiher die Tagesordnung erledigt. Aus dem Geschäftsbüro für 1916, dem zehnten Jahre seit Beginn des Vereins, ist vorzuhaben, daß der Verein am Schlusse des Berichtsjahrs 10 986 Mitglieder zählte und daß bis dahin 200 Kinderversicherungen eingegangen worden waren, das in diesem Jahre 81 000 Pf. Unterstützungen zur Auszahlung gelangten und das Vermögen am Ende des Jahres 287 180 Pf. betrug. Die Vereinsrechnungen für die Geschäftsjahre 1915 und 1916 wurden richtiggeprüft. Die vom Vereinsvorstand eingebrachten Anträge auf Erweiterung der Kassenleistungen und Einführung einiger weiterer Säugungsbemühungen

habe über das Wesen der Erfaltung in der „Umschau“ ausgeführt wird, Kaninchen mit dem Hinterkörper einmal oder mehrere Male 5 bis 10 Minuten lang in kaltes Wasser eingetaucht, als Folge davon Verstopfungen der feineren Blutgefäße der Lungen mit getrocknetem Faserstoff gefunden und im Zusammenhang damit Blutungen in den Lungen aufgetreten seien. Solche Blutungen fanden sich aber auch in der Pustuläre, in der Leber und in den Nieren. Nur ist es ja längst bekannt, daß im kochenden Blut, d. h. im lebenden gefundenen Körper, solcher Faserstoff in kürzestem Aufstand vorhanden ist, und daß er erst im toten Körper oder nach dem Austritt von Blut aus dem lebenden Körper, wie bei jeder Blutung, gerinnt, ferner, daß die im toten Körper oder im ausgetretenen Blute vorhandenen weißen Blutförderchen und Blutplättchen, die dann dem Unterponge beigegeben sind, diese Gerinnung verhindern. Andernfalls ist von namhaften Unternehmern festgestellt worden, daß durch Abkühlung sowohl bei Menschen wie auch beim Vieh weiße Blutkörperchen, also ein Untergang derartig verhindert, daß im kochenden Seifenknauf erhebt das Tragen von weißen Unterhosen augenscheinlich nicht empfehlenswert. Die Zeitumstände verlangen gebietserdig von uns im großen wie im kleinen umzurümmern. Die Aufschauungen haben sich völlig gewandelt, und niemand braucht sich daher zu schämen, in einem gefliesten Kleid oder Anzug einherzugehen, wenn er nur in Bezug auf Sauberkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das Achselzucken gewisser Kreise, die auch im Kriege auf äußerlichem Nebotius nicht verzichten wollen, braucht ihn nicht zu bekümmern. Es sind Aufzehrende, die vom Geiste unserer Zeit keinen Hauch verstehen.

* Rötelwucher. Am 29. Juni 1916 hatte der Produktionshändler Höller von dem Käsefabrikanten Max Kempf in Dresden fünf Käse-Spitträder und zwei Käse-Festräder gekauft; die gleiche Menge hatte er schon seit langem aus dem Kempfischen Geschäft fast jede Woche bezogen, so daß man dort ganz genau wußte, daß S. den Käse nicht als Verbraucher, sondern als Händler bezog. Der Höchstpreis für Spit- und Festräder betrug damals 65 Pf. für den Zentner, so daß S. für 14,74 Kilo Käse 19,17 Pf. hätte bezahlen müssen. Der als Gehilfe im elterlichen Geschäft tätige Johannes Kempf hat aber einen Preis von 37,20 Pf. gefordert, also mehr als das Dreieinhalbfaible des Höchstpreises. Wegen Höchstpreisüberschreitung sind deshalb Kempf sen. und jun. der ersteren auch wegen Beitrags vom Schöpfgericht zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Das Landgericht ist dem Urteil beigetreten, daß aber die Strafe in je 300 Pf. Geldbuße umgewandelt. Kempf sen. habe den Verkauf über den Höchstpreis durch seinen Sohn abbilligt, der letztere habe sogar mit Wissen seines Vaters den Verkauf abgeschlossen. Die Verteidigung der Angeklagten, daß zur Mehrförderung berechtigt gehalten zu haben, weil S. für einen Selbstverbraucher gehalten hatte, wurde als leere Ausrede bewertet. Uebrigens würde auch beim Kleinverkauf unter 5 Kilo der Höchstpreis, der sich auf 30 Pfennige für das Kilo stelle, übertragen werden

landen einstimmt Annahme. Die Fahrgäste auswärts befindende Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

* Unberechtigte Kraft vor Beschlagnahme und Enteignung. Die Reichsverteilungskommission hat davon Kenntnis erhalten, daß in Verbraucherkreisen noch immer die Ansicht verbreitet wird, der Neuregelung des Bezugschein-Befreiung folge und werde eine allgemeine Beschlagnahme und Enteignung aller im Privattheile befindlichen Bekleidungs- und Wäschestücke sowie Schuhwaren folgen, die über die in der Bestandsliste aufzuführende Anzahl hinausgehen. Nach der Bestandsliste ist lediglich die Höhe des Bestandes, bei dessen Vorhandensein weitere Bezugscheine nicht erteilt werden sollen, festgelegt. Keineswegs ist aber eine allgemeine Beschlagnahme oder Enteignung des Teiles des Privattheiles, der über das in der Bestandsliste angegebene Höchstmot hinausgeht, beabsichtigt oder gar angeordnet. Mit einer Beschlagnahme und Enteignung ihres Vorraites bis auf das Höchstmot haben nur die Privatpersonen zu rechnen, die zur Erlangung eines Bezugscheins den Auslieferungskontrollen gegenüber falsche Erklärungen über ihren Bestand beobachtigt oder ausgesprochen. Auch hier kann jedoch im einzelnen fallen, insbesondere bei Verstößen gegen gesetzliche Bestimmungen, vor allem bei unberichtigter Wareneinfuhrhöchstzahlung und sonstigen unlauteren Methoden eine Beschlagnahme und Enteignung ausgesprochen werden.

* Gewährung staatlicher Beihilfen zu den Kosten der Lehrlingsausbildung. Das Ministerium des Innern hat den Gewerbezämmern auch für das Jahr 1917 Mittel für die Gewährung staatlicher Beihilfen zu den Kosten der Lehrlingsausbildung zur Verfügung gestellt. Es können daher solche Knaben, die Ostern 1917 die Schule verlassen haben und bei einem Handwerkmeister in die Lehre treten, gegebenenfalls für das erste Lehrjahr eine Unterstützung bis zu 60 Pf. erhalten. Die Unterstützung darf nur unbemittelten, aber befähigten Knaben mit guter Schulbildung, die außerdem geistig und körperlich normal entwickelt sind und für das zu erlernende Handwerk Neigung und Begabung besitzen, gewährt werden. Sie ist zu Ausgaben zu verwenden, die unmittelbar zur Förderung der Ausbildung des Lehrlings bestimmt sind. Von der Unterstützung ausgeschlossen sind Lehrlinge solcher Berufe, in denen anerkannte ein Lehrlingsmangel nicht besteht. (Lehrlingsmangel besteht im allgemeinen nicht im Schlosser-, Mechaniker-, Elektroinstallateur-, Werkzeug- und Maschinenbauhandwerk.) Bezieht um Gewährung einer Unterstützung ein Lehrlinge auf weitere nicht anerkannte Berufe, so ist die Gewährung einer Beihilfe für das letzte Lehrjahr darf nach den bestehenden Bestimmungen in der Regel erst nach dem Beitreten der Gewerbezämmern erfolgen. Unterstützungen von Lehrlingen im vierten Lehrjahr dürfen bis auf weiteres nicht gewährt werden.

* Ein Mittel zur Stredung der Schuhwaren. Angesichts der Verhältnisse auf dem Schuhwarenmarkt sind wir alle gewohnt, daß in unserem Besitz befindliche Schuhwerk nach Möglichkeit zu schonen. Da jetzt die normale Abreisezeit verharrt, bietet sich hierzu eine günstige Gelegenheit, und zwar in einer Weise, die zugleich den Gesundheit zugute kommt. Wir alle entstehen und ons unserer eigenen Kindheit, Welch ein Vergnügen es uns bereitete, bei einem gelegenen Aufenthalte auf dem Lande, einmal den läufigen Schuhwerks ledig, uns in Wald und Feld nach Herzenslust tummeln zu können. Läßt man nun Kinder bis zum Alter von 14 Jahren nach Möglichkeit auf Fuß zu laufen, so gewährt man ihnen ein Vergnügen und trägt zugleich dazu bei, die Streckungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Schuhwaren zu fördern. Etwa 8 bis 10 Millionen Kinder sind es, die hier in Frage kommen. Wenn auf diese Weise jedes Kind nur etwa ein Paar Söhnen spricht, so ergibt dies schon eine erhebliche Menge Leder, das bequem, ohne daß jemand ein Opfer abzugeben muß, gespart werden kann.

* Ausgedehnte Kleider. Es ist heute vorläufiger bestimmt, unteren Bestand an Kleidern und Wäsche möglich lange zu tragen und Rekonvalescenz, wenn irgend möglich, zu vermeiden. Um nur unsere Kleider gebrauchsfähig zu erhalten, ist es notwendig, sowie sich Schäden an ihnen bemerkbar machen, diese durch Flecken zu ergänzen. Um sich hierzu nur das nötige Material zu beschaffen, darf man nicht etwa auf den Gedanken verfallen, in ein Geschäft zu gehen, um neue Stoffe zu kaufen. Damit wäre dem Gedanken der Streckung unserer Vorrate natürlich nicht gedient. Wohl aber wird jede Haushalt sicherlich in einem verschwiegener Nach ihres Wirtschaftsverlaufs genug Überbleibsel vergangener Tage finden, die durchaus geeignet sein dürften, Schäden gewordene Kleider in Stand zu setzen. Im Gegensatz zu der Gesetzesordnung in Friedenszeiten, in der es für unpraktisch gilt, fertige Stücke zu zerstören, um andere damit auszutauschen, sind wir heute gezwungen, zu diesem Nachhilfemittel zu greifen. Wer unter keinen Vorräten zum Beispiel weiße Unterhosen liegen hat, stellt in ihnen ein vorzügliches Material, das er zum Flecken verwenden kann. Denn infolge der herrschenden Seifenknappheit erhebt das Tragen von weißen Unterhosen augenscheinlich nicht empfehlenswert. Die Zeitumstände verlangen gebietserdig von uns im großen wie im kleinen umzurümmern. Die Aufschauungen haben sich völlig gewandelt, und niemand braucht sich daher zu schämen, in einem gefliesten Kleid oder Anzug einherzugehen, wenn er nur in Bezug auf Sauberkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das Achselzucken gewisser Kreise, die auch im Kriege auf äußerlichem Nebotius nicht verzichten wollen, braucht ihn nicht zu bekümmern. Es sind Aufzehrende, die vom Geiste unserer Zeit keinen Hauch verstehen.

* Rötelwucher. Am 29. Juni 1916 hatte der Produktionshändler Höller von dem Käsefabrikanten Max Kempf in

fein. Gegen seine Beurteilung legte Max F. Kessilien ein; er habe sich um den Käseverkauf nicht verdummt, und insbesondere seinen Sohn nicht beauftragt, den Käse über den Höchstpreis zu verkaufen. Das Oberlandesgericht in Dresden hat das Rechtsmittel als unbegründet verworfen. Der Angeklagte habe gewußt und gewollt, daß sein Sohn in seinem Geschäft Käse über den Höchstpreis verkaufe. Es mit habe er als Geschäftsinhaber mit zu halten.

An der Gewerbeausstellungskontrolle der Stadt Dresden erfolgten im Mai 81 Einzelungen, und zwar 48 Personen männlichen und 35 weiblichen Geschlechts. Von den Verurteilten waren 74 evangelisch, 8 katholisch, 1 mosaisch, 3 jüdischen. In 77 Fällen fand religiöse Zierat statt.

* Das Flora-Sommer-Theater (Hammer's Hotel) in Berlitzk-Stadt hat mit einem Vorstellung der Tochter-Gesellschaft eine dicitährige Spielzeit begonnen. Die Vorstellungen dieser Truppe seien von früher her in guter Erinnerung, und da der Spieler, Herr Karl Lampertin, bei der Auswahl des Großmünsters sehr glücklich gehörte ist, so erfreut sich auch jetzt wieder das beliebte Theater sehr regen Zuspruchs. Das gegenwärtig allabendlich aufzuhaltende Stück „Im Krug zum grünen Kreuz“ von Spannuth-Bodenstädt spielt in der Gegenwart und soll durch Belebung der Handlung nach Radebeul einen frischen Glanz erhalten. Es bringt in vier Abstellungen eine Masse tüchtiger Einfälle und toller Vorgänge, deren Wirkung durch eine ganze Reihe hübscher Gesangnummern und Einflüchtung einiger Tänze vertieft wird. Wie der Inhalt des Stücks, der einen soldatischen Untergrund hat, auf literarischer Wert keinen hohen Anspruch erheben will, so sind auch die Melodien nicht sonderlich ursprünglich, aber recht gefällig und einheimisch sind, wie u. a. das Gartensaubenlied und das Lied vom Landsknechtmann. Die Darstellung gibt Stoff und Szenen vorzutragen, alle Rollen sind ehrig verziert, insbesondere gilt das von den Hauptpersonen, dem Leinenwehr gespielten Feldwebel Puffi des Herrn Lampertin, der auch geistig recht gut absteht, und dem Rentner Aufseß des Herrn Alfred Tittel, welcher sich mit einer Falter, Schwingerwarte und Säuernderen voll und später als Landsknechtkreuz um die durchschlagende Wirkung des Stücks das Hauptdienst erbietet. Elisabeth Doro und Paul Neus als Tübter Anna und Besitzer des „Kruges“, der dann auch in die Landsknechtkunst gekleidet wird, fertigt Etoile Hanßing als manierte „Ketzmaus“ sind noch an einer Stelle mit Lob zu erwähnen. Mit der nicht leichten Rolle eines weltrendenden Professors der Ornithologie, der gleichfalls begeistert seiner Landkunststiftung genügt, findet sich darüber gekleidet Otto Jöhnsen ab. Die Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Otto Seuffert ist den Vorgängen auf der Bühne eine getreue Begleiterin und entzückt durch ihre geschickten Praktiken. Ein Besuch des Flora-Sommer-Theaters, in dem sich bei den heissen Abenden ebenso früh wie bei wenigen guten Wetter, wird jeder Mann einige freie, kurzweilige Stunden bereiten.

* Zusammenfassung auf der Elbe. Am Dienstag früh riegt der zu Tal fahrende Dampfer „Hohenöller“ unterhalb Riesigk bei herrschendem Nebel mit einem Frachtkahn zusammen und erlebt am Bug erhebliche Beschädigungen, die seine sofortige Auflösung nach der Schiffsmutter in Laubegast nötig machen.

* Den Tod durch Entzünden erlitt gestern, Dienstag, abend in der siebten Stunde der 16-jährige Sohn des Straßenmärtters Al. in Vorstadt Reich. Der Verunglückte hatte sich zum Baden nach dem in der Nähe liegenden Teiche einer Siegelreihe begaben. Infolge seines ehrlichen Auftretens trat eine Herzähnlichkeit ein, die dem jugendlichen Leben ein Ziel setzte. Den bedauernswerten Eltern, die drei Söhne im Hefde haben, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

* Deutscher Verkehrsverein in ansonsten Amtsgerichten. Mittwoch, 25. Juli. Königsberg: das im Grundstück für Kapitän auf den Namen der verstorbenen Anna Auguste Lüneburg geb. Kint eingetragene Grundstück, 6,8 Ar groß, auf 3100 Mr. gehobt und aus Wohnhaus mit Anbau, massivem Schuppen und Waren und mit dorn belindlichen kleinen hölzernen Schuppen bestehend.

Holland.

Die Wahlen für die Zweite Kammer in Holland. Die Niederl. Telegr.-Agentur meldet: Bei der Wahl für die Zweite Kammer wurden gemäß einem zwischen den Parteien getroffenen Abskommen ohne Abstimmung gewählt: 4 freie Liberale, 2 Sozialdemokraten, 2 freisinnige Demokraten, 9 Antirevolutionären, 7 Christlich-Demokratische, 12 Kandidaten der römisch-katholischen Partei und 6 Kandidaten der liberalen Union. In 18 Bezirken sind Stichwahlen notwendig. (B. T. B.)

Afien.

Ein Aufstand in Nord- und Mittel-China. Die Niederl. Presse-Agentur meldet aus Hongkong, daß in Nord- und Mittel-China ein großer Aufstand ausgebrochen sei. Der größte Teil des Heeres habe sich den Aufständischen angeschlossen. (B. T. B.)

Bermischtes.

* Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Breslau verurteilte den Straftäter Hauck, der am 19. April den Ausseher Arnold in der Strafanstalt in Breslau bei einem Fluchtversuche meuchlings ermordet hatte, zum Tode.

* Französische Munitionsfabriken vernichtet. Die beiden großen französischen Kriegsmaterialfabriken Pinet et Thamiers und Faure et Aubervillier sind nach einer Meldung aus Paris am Montag morgen in die Luft gesprengt. Beide Fabriken wurden vollkommen zerstört, viele Personen wurden verletzt.

* Hochwasserschäden in Noritalien. Vom „Avanti“ vor der Minervia bei Mantua den großen Damm durchbrochen und den Dambuoso sowie Teile der Stadt Mantua unter Wasser gesetzt. Der Eisenbahnverkehr ist seit Montag nach unterbrochen. Vom „Corriere della Sera“ hat sich der Lebensmittelkommisar Correa nach Bologna gegeben, um die durch den Po hervorgerufenen Überschwemmungschaeden festzustellen. (B. T. B.)

Wetterlage in Europa am 6. Juni, 8 Uhr vorm.

Stationsname	Wetter	Temperatur	Richtung	Windstärke	Stationsname	Wetter	Temperatur	Richtung	Windstärke
Paris	wetterlos	+12	-	-	München	wetterlos	+18	-	-
Genua	wetterlos	+12	-	-	Segenaria	wetterlos	+12	-	-
Schweden	wetterbedeckt	+10	-	-	Stockholm	wetterlos	+14	-	-
Frankreich	wetterlos	+12	-	-	Aspern	wetterlos	+17	-	-
London	wetterlos	+12	-	-	Rome	wetterlos	+17	-	-
Berlin	wetterlos	+14	-	-	Olinda	wetterlos	+14	-	-
Paris	wetterlos	+12	-	-	Belfort	wetterlos	+12	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+17	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
Paris	wetterlos	+17	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-
London	wetterlos	+18	-	-	Brasilia	wetterlos	+18	-	-